# Die Praesenz der Schweiz in der Welt

Autor(en): **Meier, Mariann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): **- (1965)**

Heft 1487

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-695637

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## DIE PRAESENZ DER SCHWEIZ IN DER WELT

*Das nachfolgende Referat wurde von Frau MARIANN MEIER, Mitglied der Auslandschweizerkommission, an der Auslandschweizer Tagung in Solothurn (27.–29. August) gehalten. In dieser Stellungnahme der Schweizer in Grossbritannien wurden die eingegangenen Antworten auf die vom Auslandschweizersekretariat gestellten Fragen verwendet.*

Die Schweiz hatte in Grossbritannien schon früh eine ansehnliche Präsenz, angefangen mit dem 11. Jahrhundert, als Wilhelm der Eroberer von einem Schweizer Bischof gekrönt wurde und weiter durch die Jahrhunderte, als Schweizer Soldaten, Erzieher und Aerzte, Künstler und Diplomaten sich einen Namen machten. Die Schweizerkirche in London wurde bereits 1762 gegründet. Im Jahrhundert des Freihandels wurde England das bevorzugte Ziel der jungen Schweizer Kaufleute. Von der Londoner Schweizerkolonie ging während des ersten Weltkrieges die entscheidende Initiative aus zur Zusammenfassung aller Auslandschweizer in einer nationalen Organisation, die sich die Pflege der engern geistigen Verbindung der Ausgewanderten mit dem Mutterlande zur Pflicht machte. In London wurde 1916 die erste Auslandgruppe der NHG gegründet. Damals gab es dort ein ständiges Sekretariat, das unter Prof. Laett für Aufklärung und Werbung im Interesse der Schweiz sorgte.

In den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg war in Grossbritannien der Schwund an Vertrauen und Sympathie für unser Land sehr ausgeprägt. Noch in den Fünfzigerjahren stand unsere Neutralität etwas im Verruf, weil sie oft mit dem Neutralismus anderer Länder verwechselt wurde. In den Sechzigerjahren ist eher ein Umschwung zu unseren Gunsten erkenntlich.

Die Oeffentlichkeit in Grossbritannien interessiert sich meist wohlwollend für unser Land, obwohl das Volk die Schweiz höchstens als Touristenland und als Käse-, Schokoladen- und Uhrenproduzent kennt. Etwas zu sehr hat sie oft den Ruf als "Playground of Europe", ein Land, das das Glück hatte, zwei Kriegen zu entrinnen, und dabei werden gerne Arbeitseifer und Fleiss des Schweizers vergessen. Ueber unsere politischen Einrichtungen weiss man in gebildeten Kreisen Bescheid, weit weniger über unsere kulturellen Errungenschaften, dann aber wieder ordentlich viel über unsere humanitären Verdienste. In den Schulen wird sehr wenig über die Schweiz gelehrt, es sei denn, dass sich ein Lehrer besonders dafür einsetze. Lebhaftes Interesse für Vorträge wird von Frauenverbänden, Fachgruppen usw. an den Tag gelegt, und ich weiss aus eigener Erfahrung, dass sich die Durchschnittszuhörerschaft gerne belehren lässt.

In Presse und Radio wird nicht viel über unser Land berichtet, doch wird es stärker beachtet als andere ähnlich kleine Länder. Wichtige Ereignisse und Probleme unserer Heimat werden in massgebenden Organen meist sachlich besprochen. Die geistig weniger hochstehenden Massenblätter begnügen sich mit touristischen und sportlichen Berichten und schlachten natürlich Skandalaffären wie die Typhusepidemie und die Sache mit den schottischen Bauarbeitern nach Kräften aus.

Briten kritisieren Selbstgefälligkeit und materialistische Einstellung vieler Schweizer, ihre Neigung zu überheblicher Kritik. Englische Touristen beklagen sich über die unverhältnismässig teure Tasse Tee, und dass, man im Hotel für ein Bad zahlen muss. Sie sind ungehalten über kleinliche Behandlung und barsche Anweisungen. Die grösste Kritik aber wird immer wieder am mangelnden Frauenstimmrecht ausgeübt. Dies wird beinahe als ein Zeichen geistigen Rückstandes angesehen.

Unter den ausländischen Kolonien in Grossbritannien steht die Schweiz zahlenmässig am 6. Platz, ist aber im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl eine der grössten. Ende 1964 lebten im Vereinigten Königreich 13'462 Schweizer, wovon 11½ Tausend im Konsularbezirk von London wohnten, einschliesslich fast 8000 in der Stadt selbst. Ueber 2/5 waren Doppelbürger. Berufsmässig sind eine grosse Anzahl Schweizer, z. T. in wichtigen Schlüsselstellungen, in Industrie, Handel, Bank und Versicherungswesen tätig, aber ebensoviele im Hotelfach. Es gibt wenig Aerzte, Lehrer, Rechtsanwälte und Künstler, hingegen etwa 130 Wissenschaftler.

Wertvolle soziale Arbeit wird von den Schweizerischen Kirchen, vom Hilfsverein und dem Sozialsekretariat für Schweizerinnen geleistet, auch vom Swiss Hostel for Girls. Andere Hilfsvereine sind in Manchester und Schottland tätig. Es bestehen 12 Schweizervereine in London und weitere in verschiedenen Gegenden des Inselreiches. Die Präsidentenversammlung ist die Dachorganisation. Die Swiss Mercantile Society führt eine Sprachschule für Schweizer. Der Präsenz der Heimat dient auch der Swiss Economic Coucil (eine Art Handelskammer) und die Anglo-Swiss Society.

Der Schweizer hat es im allgemeinen nicht schwer, sich in England einzugewöhnen, wenn er einmal die Sprache beherrscht und gewillt ist, Wohnungsschwierigkeiten und das viel grössere Problem der guten Schulausbildung der Kinder in Kauf zu nehmen. Die "Live and Let Live" Einstellung des Engländers erleichtert ihm die Anpassung.

Am öffentlichen Leben nehmen Ausländer kaum teil, hingegen machen alt-ansässige Schweizer bei sozialen und gemeinnützigen Aufgaben mit.

Die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sollten zu beidseitigem Vorteil wesentlich stärker ausgebaut werden. Unsere Leistungen auf den Gebieten der Wissenschaft, Technik und Erziehung sind meist nur den daran interessierten Kreisen bekannt. Komponisten und Künstler kommen zu Gehör. Frisch und Dürrenmatt werden sehr gut aufgenommen, obwohl nicht immer genügend betont wird, dass es sich um Schweizer handelt. Malerei, Bildhauerei sowie Buchpublikationen sind fast gänzlich auf Ausstellungen angewiesen, die von der Schweiz aus veranlasst oder gefördert werden.

Besonderes Lob verdient namentlich die Londoner Filiale der Schweizerischen Verkehrszentrale, die mit viel Fantasie und Energie eine ausgezeichnete Werbung nicht nur für unsern Tourismus, sondern für unser Land insgesamt entfaltet. Die Chemie zeichnet sich durch gutes neues Bauen und beispielhafte Sozialfürsorge aus.

Leider verlieren mehr und mehr Schweizer Firmen ihre Landsleute in leitenden Stellungen. Man findet in der Schweiz eines Tages, ein Engländer sei besser, und langsam verschwindet der Schweizer Charakter. Daheim fehlt oft die nötige Einsicht. Ein Schweizer Käsefabrikant z. B. hat das Inserieren in "Swiss Observer", der auch von vielen Engländern gelesen wird, aufgegeben, obwohl sein Londoner Agent, ein Schweizer, dafür war, Resultat: die Leserin verliert den Namen aus dem Gedächtnis und kauft dann ebensogut holländischen Käse.

Bedenklich und für die Zukunft gefährlich ist, dass viele Schweizer im englischen Geschäftsleben, die gewillt sind, junge Landsleute aufzunehmen, auf Schwierigkeiten